

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Restaurierung & Konservierung" - Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 682

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer
Hochschulausbildungen am Beispiel "Restaurierung & Konservierung" - Trends und Entwicklungen,
AMS info, No. 682, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/324177>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Restaurierung & Konservierung« – Trends & Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (66): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Restaurierung &

Konservierung«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder

¹ So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

² Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

³ Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

⁴ Studienangebote Restaurierung und Konservierung: Die Studiengänge »Konservierung und Restaurierung« vermitteln künstlerische Fertigkeiten sowie konservierungs- und materialwissenschaftliche Kenntnisse in Theorie und Praxis.

- Die Universität für Angewandte Kunst Wien bietet das Studium »Konservierung und Restaurierung«. Individuelle Schwerpunkte sind möglich. Weitere Studienangebote sind auf der Website einsehbar: www.dieangewandte.at.
- Die Akademie der bildenden Künste Wien bietet das Studium »Konservierung und Restaurierung«. Angeboten werden folgende Studienschwerpunkte: Konservierung-Restaurierung von:
 - Gemälden und Skulpturen,
 - Objekten – Schwerpunkt: Holz/historische Musikinstrumente,
 - Papier/Foto/Buch/Archivmaterial,
 - Wandmalerei/Architekturoberflächen,
 - moderner und zeitgenössischer Kunst.

Weitere Studienangebote sind auf dieser Website einsehbar: www.akbild.ac.at. Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z. B. die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

⁵ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

»Green Transition« geprägt wird.⁶ Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in Restaurierung & Konservierung

Die Disziplin »Restaurieren und Konservieren« ist zwischen historischen Wissenschaften, Naturwissenschaften sowie künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten angesiedelt. Fachleute beschäftigen sich mit Kunst- und Kulturobjekten, welche sie bestmöglich erhalten oder wiederherstellen und auch pflegen. Neben den praktischen Inhalten vermittelt das Studium auch Wertstoffkunde, Kunstgeschichte sowie Analyse- und Untersuchungsverfahren. Wichtig sind ein Interesse an antiken bzw. historischen Objekten, eine zeichnerische Begabung sowie analytisches Denken. Ein positiver Bezug zu den naturwissenschaftlichen Fächern erleichtert den Weg durch das Studium und die spätere Berufsausübung. Ebenso ist handwerkliches Geschick wichtig für die Arbeit mit verschiedenen Werkzeugen und den Umgang mit Chemikalien. Angehende Studierende sollten folgende Skills mitbringen, die sie auch im Beruf später benötigen:

- Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Methoden (Werkstoffkunde, chemische Pigment- und Materialanalysen usw.);
- räumliches Vorstellungsvermögen (Zeichnungen, Konstruktionsaufgaben);
- technisches Verständnis: Röntgenuntersuchungen, UV-Fluoreszenzuntersuchung für Farbschichtenanalysen, Mikroskopie, Infrarot-Reflektografie;
- Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Blick fürs Detail: Restaurieren ist eine Feinarbeit, die Geduld, sorgfältiges Arbeiten und

große Präzision verlangt. Neben künstlerischem Geschick ist hier auch ein gutes Augenmaß (keine Farbsehstörung) erforderlich;

- handwerkliches Geschick (gute Feinmotorik);
- ggf. auch physische Ausdauer und Kraft (z. B. bei Über-Kopf-Arbeiten bei der Restaurierung von Deckengemälden);
- ggf. auch Unempfindlichkeit gegen Kälte und Feuchtigkeit (z. B. bei Arbeiten in Kirchen);
- Mobilitätsbereitschaft: für die Restaurierung von Bauwerken, Denkmälern, Wandmalereien in unterschiedlichen Regionen;
- eine gewisse Unempfindlichkeit (keine Allergien) gegenüber Chemikalien, Staub, Farbpigmenten.

Die sachgerechte Restaurierung bzw. Konservierung von künstlerisch und historisch wertvollen Gegenständen (z. B. Kunstwerke, Möbel, historische Instrumente, Bücher) und sonstigen Kulturgütern (z. B. Baudenkmäler und ihre Ausstattung) ist eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe.

Fachleute arbeiten hauptsächlich in Werkstätten (handwerkliche Tätigkeiten), vor Ort (z. B. Bauwerke), im Büro (Dokumentation) und im Labor zur Analyse. Jobmöglichkeiten und Aufträge werden vor allem von folgenden (öffentlichen) Institutionen bzw. Unternehmen vergeben:

- Museen, Bibliotheken, Archive;
- Restaurierungswerkstätten;
- Einzelhandel bzw. Verkauf von Antiquitäten oder Kunstgegenständen;
- Denkmalschutzbehörden;⁹
- Architekturbüros;
- Steinmetzunternehmen;
- Kirchen (Infos gibt auch das Referat für Kunst und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien);¹⁰
- Kunsthandel, Kunstauktionshäuser, private Kunst-SammlerInnen.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Restaurieren

AbsolventInnen befassen sich mit dem Konservieren und Restaurieren (Erhalten und Wiederherstellen) von Kunst- und Kulturgütern. Das sind oft Werke wie beispielsweise Statuen, Bücher oder Möbel. Manchmal sind es ganze Räume oder sogar Gebäude. Um vorhandene Schäden gut einschätzen zu können, begutachten und prüfen sie die einzelnen Objekte. RestauratorInnen nutzen spezielle Geräte und Werkzeuge, wie z. B. Mikroskope, Ultraschall-, Infrarot- und Röntgengeräte. Sie führen auch chemische Analysen durch. Das Restaurieren geht dabei über Maßnahmen zur Konservierung (Erhaltung) hinaus. Aus Respekt bearbeiten sie das jeweilige Objekt

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Der Denkmalschutz ist in Österreich Bundesangelegenheit. Der Gesamtbestand schützenswerter Objekte wird auf ungefähr 60.000 geschätzt, von denen mehr als 16.000 als Baudenkmäler ausgewiesen sind. Insgesamt gibt es in Österreich 38.973 unbewegliche Objekte, die unter Denkmalschutz stehen. Es handelt sich dabei um Kulturdenkmäler und kulturhistorisch relevante Gesamtanlagen (Ensembleschutz). Die meisten davon (10.747 Objekte) stehen in Niederösterreich, die wenigsten (1.664 Objekte) in Vorarlberg. Auch bestimmte Gärten, Parkanlagen und technische Anlagen zählen zu den Denkmälern. Die Liste (Denkmalliste gemäß § 3 DMSG) ist auf der Website des Bundesdenkmalamtes veröffentlicht (www.bda.gv.at/service/denkmalverzeichnisse/oesterreich-gesamt.html). Das Austria-Forum ist ein Projekt der Technischen Universität Graz – auf der Website <https://austria-forum.org> finden sich weitere interessante Informationen.

10 www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/14428613/denkmalpflege sowie www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/14428613/denkmalpflege/article/65387.html.

nur so geringfügig wie nötig. Denn das Ziel der Restaurierung eines beschädigten Objektes ist neben der materiellen Erhaltung auch die Bewahrung der künstlerischen Idee, die einem Werk zugrunde liegt.

Im Beruf müssen die Fachleute neben den künstlerischen, ethischen und ästhetischen Aspekten auch materialbedingte Vorgaben beachten. Ebenso müssen sie erforderliche Maßnahmen für die präventive Konservierung berücksichtigen. Das ist wichtig, um chemische und physikalische Zerfallsprozesse verlangsamen oder verhindern zu können. Die Vielfältigkeit des Fachbereiches »Restauration« ist sehr groß, daher spezialisieren sich Fachleute meist auf unterschiedliche Objektgruppen:

- historische Gebäude und Denkmäler;
- bewegliche Objekte wie Skulpturen, Möbel;
- kunsthandwerkliche Gegenstände und technische Objekte;
- alte Schriften, Gemälde, Grafiken, Bücher.

Innerhalb dieser Objektgruppen gibt es wieder Spezialisierungen auf bestimmte Materialgruppen (Metall, Holz, Textil, Leder, Stein, Keramik, Papier) oder auf historische Epochen. Die Komplexität der Musikinstrumente beispielsweise führt tendenziell zu einer Spezialisierung in Bezug auf das Restaurieren und Konservieren bis hin zu Teilbereichen des Instrumentariums.

RestauratorInnen beschäftigen sich nicht nur mit der Restaurierung von Objekten, sondern mit der Konservierung und der präventiven Konservierung. Sie wenden geeignete Verfahren an, damit ein bestimmtes Objekt so gut wie möglich bewahrt bleibt.

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Konservierung

Der Begriff »Konservierung« stammt vom lateinischen »conservare« und bedeutet bewahren bzw. erhalten. Das Ziel der Konservierung ist es, die Alterung oder den Verfall eines Objektes aufzuhalten, damit es für die Nachwelt erhalten bleibt. Chemische und physikalische Zerfallsprozesse werden durch geeignete Verfahren verlangsamt oder sogar verhindert. Jedoch umfasst die Konservierung nicht die Entfernung bereits vorhandener Alterserscheinungen. Der Grund ist, dass der bisherigen Geschichte des Objektes den gebührenden Respekt erwiesen werden soll. Wie bedeutend das Konservieren für das Berufsfeld der RestauratorInnen ist, zeigt das Zitat des berühmten Kunsthistorikers Georg Dehio: »Konservieren, nicht restaurieren«. Demnach hat die Konservierung für einen Restaurator die höchste Priorität und sollte anderen Maßnahmen stets vorgezogen werden.¹¹

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Präventive Konservierung

Während konservierende Arbeiten direkt am Objekt vorgenommen werden, schließt die präventive (vorbeugende) Konservierung weitere Aspekte mit ein. Vor allem werden die externen Bedingungen beachtet, welche den Zustand und somit die Haltbarkeit eines Objektes beeinflussen können. Durch Maßnahmen der präventiven Konservierung kann im günstigsten Fall der Alterungsprozess verlangsamt oder unterbrochen werden. Dazu gehört beispielsweise die Steuerung des Umgebungsklimas, denen Objekte ausgesetzt sind. Zu den Einflüssen, die den Verfall eines Objektes beschleunigen,

zählen vor allem die Raumtemperatur, die Luftfeuchtigkeit sowie Lichteinfälle und schließlich weitere Emissionen. Auch der Schutz vor Diebstählen oder Katastrophen (z.B. Brände, Überschwemmungen) gehört zum Bereich der präventiven Konservierung.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

4.1 Perspektiven

Praktika und Auslandserfahrungen, die bereits während der Studienzeit absolviert werden, helfen beim Berufseinstieg. Durch Praktika und Projektarbeiten lassen sich auch Erfahrungen im Umgang mit KundInnen bzw. AuftraggeberInnen sammeln.

Ansonsten sind RestauratorInnen üblicherweise freiberuflich tätig. Sie eröffnen eine eigene Werkstatt oder sind in einer Gruppenwerkstätte tätig. Die Gründung ist jedoch oft mit hohen Investitionskosten verbunden (Anschaffung von Geräten, Werkzeugen, Adaptierung der Räume, geeignete Belüftung und Sicherheitsmaßnahmen). Gute Kontakte zu potenziellen Auftraggebern sind Grundvoraussetzung für den Schritt zur Selbstständigkeit. Die Beschäftigung basiert oft Werk- oder Honorarverträgen, die jedes Mal neu ausgehandelt werden.

Der Berufsverlauf ist stark vom Bekanntheitsgrad und Ruf der/des Einzelnen abhängig. RestauratorInnen sollten in der Lage sein, den Arbeits- und Kostenaufwand einzuschätzen, um die Aufgaben organisatorisch und wirtschaftlich bewältigen zu können. Zuverlässigkeit und Verhandlungsgeschick spielen bei einer freiberuflichen Tätigkeit eine wichtige Rolle. Es gibt auch Betriebe, die sich mit dem 3D-Druck von Skulpturen und Bauteilen denkmalgeschützter Bauwerke befassen (3D-Druck Dienstleister). Die Österreichische Gesellschaft für 3D Druck kann über aktuelle Forschungsvorhaben informieren.

Der österreichische Arbeitsmarkt ist generell klein, nur wenige RestauratorInnen haben eine Fixanstellung (z. B. in einem Museum oder einer Bibliothek). Im Fachbereich der Gemälderestaurierung sind die beruflichen Chancen eher nicht allzu gut. Im Bereich der Restaurierung von Wänden und Papier (z. B. Bücher) und Wänden (z. B. Fassaden) und Denkmälern sind die beruflichen Chancen besser. Es gibt derzeit leider keine eigens ausgewiesenen Zahlen über die Anzahl der in Österreich tätigen Restauratoren und Restauratorinnen. Laut einer Publikation der Statistik Austria¹² sind im Museumsbereich insgesamt 1.866 Personen (zusammengefasst: RestauratorInnen, VermittlerInnen, KunsthistorikerInnen) tätig.

4.2 RestauratorIn ist kein geschützter Beruf

Der Beruf der RestauratorInnen ist in Österreich derzeit kein geschützter Beruf. Daher besteht immer wieder starke Konkurrenz mit Fachgewerken.

Je nach Umfang und Art arbeiten RestauratorInnen zum Teil mit HandwerkerInnen und KonsulentInnen aus anderen Fachdisziplinen zusammen – mit denen sie jedoch häufig bei der Auftragsvergabe konkurrieren. Das bezieht sich vor allem auf HandwerkerInnen aus bestimmten Gewerben (Tischlerei, Steinmetz/Bildhauerei,

¹¹ Die Angaben stammen von der Website: Romoe Restauratoren Netzwerk: www.romoe.com (Stand: 2023).

¹² Kulturstatistik 2020 (Bundesanstalt Statistik Österreich, Hg.): www.statistik.at/fileadmin/publications/Kulturstatistik-2020.pdf, Seite 57.

Bauwesen etc.), die ebenfalls Restaurierungsaufträge erhalten.¹³ ExpertInnen betonen: Das Fach »Restauration & Konservierung« hat sich seit den 1960er-Jahren extrem weiterentwickelt und ist ein akademisches Studium geworden, aber es kommt natürlich aus dem Handwerk, und da gibt es eben große Überschneidungen.

ExpertInnen betonen zudem immer wieder, dass insbesondere Reparaturarbeiten oft nicht sach- und fachgerecht durchgeführt werden. Dieses Problem tritt allerdings international auf und kann politische oder finanzielle Gründe haben: Zum Beispiel haben ExpertInnen (aus den Bereichen von Konservieren, Architektur, Kulturerbe) vor einer »überstürzten« Restaurierung der Pariser Kathedrale Notre-Dame gewarnt. Seitens des Österreichischen Verbandes ÖRV¹⁴ wird angestrebt, die Öffentlichkeit über das Berufsbild und Berufsprofil hochqualifizierter RestauratorInnen zu informieren und einen Berufsschutz zu erreichen.¹⁵

Bereits während ihrer Ausbildung arbeiten Studierende bei verschiedenen Restaurierungsprojekten mit und sammeln so erste praktische Erfahrungen. Im Rahmen der Masterarbeit kann der Kontakt zu einem Unternehmen vertieft und gefestigt werden. Grundsätzlich ist die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachleuten vorhanden. Allerdings konkurrieren RestauratorInnen am Arbeitsmarkt, wie schon zuvor erwähnt wurde, sehr stark mit HandwerkerInnen aus anderen Fachbereichen (Steinmetz/Steinbildhauerei, Tischlerei, Vergolderei, Bauwesen). Zum Teil lassen sich hier aber Verträge abschließen, die eine Arbeitsteilung ermöglichen.

Das Thema »Restauration und Konservierung« nimmt im gesamten Museumswesen eine zentrale Stellung ein. Österreich hat sogar ein eigenes Denkmalschutzgesetz.¹⁶ Museen und Denkmalämter bieten zum Teil fixe Anstellungen, so u. a. für die Renovierung von Friedhofskulpturen. Bei vielen Objekten kommt eine Restaurierung trotz ihrer großen Bedeutung seltener vor. Häufiger beschäftigen sich Fachleute mit der Konservierung, um die Alterung mit geeigneten Maßnahmen zu unterbrechen oder zu stoppen, damit der gegenwärtige Zustand so lange wie möglich aufrechterhalten bleibt. BerufseinsteigerInnen verdienen als Angestellte in öffentlichen Museen, je nach Stundenausmaß und konkretem Verantwortungsbereich, zwischen 2.100 und 2.850 Euro brutto. Über aktuelle kollektivvertragliche Regelungen informiert die Wirtschaftskammer Österreich.

4.3 Stellenausschreibungen

Aktuelle Stellenausschreibungen können in der Jobbörse der Republik Österreich (Jobbörse des Bundes) eingesehen werden: www.jobboerse.gv.at. Die Suchmaschine METAJob findet ebenso entsprechende Stellenangebote: www.metajob.at. Weitere Suchmöglichkeiten:

- Institut für Kulturkonzepte, Wien: <https://kulturkonzepte.at/service/jobboerse>.
- Verein dieKulturvermittlung: <https://diekulturvermittlung.at/kulturjobs>.

- Goethes Galerie: www.goethesgalerie.com/die-firma/jobs/restaurator.
- Kunst- und Kulturinstitutionen des Bundes: www.bmkoes.gv.at.¹⁷
- Bundesdenkmalamt Österreich: www.bda.at.

Das AMS führt ebenfalls ein Portal für Jobs und Praktika: <https://jobs.ams.at>. Hier wurden bei einer exemplarischen Abfrage (2023) insgesamt zehn Stellenangebote gefunden (der Wortlaut der folgenden Inserate wird hier unverändert wiedergegeben):

- RestauratorIn und KonservatorIn: Eine privat geführte Restauratoren GmbH in Wien vergibt eine Vollzeitstelle mit dauerhafter Anstellung.
- Objektrestaurator*in: Vollzeitstelle mit dauerhafter Anstellung, Universalmuseum Joanneum.
- Restaurator/in im Bereich Atelier Feinmechanik: Dienststelle Heeresgeschichtliche Museum, gefordert wird die Bereitschaft die Grundausbildung A3 zu absolvieren.

4.4 Zahlreiche Denkmale und Weltkulturerbestätten in Österreich

Österreich verfügt über zahlreiche Denkmale und Weltkulturerbestätten der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur). Einen Überblick über die einzelnen Denkmale und Welterbestätten findet sich auf der Website des zuständigen Bundesministeriums.¹⁸ Die Adresse des Bundesdenkmalamtes sowie die Adressen der Landeskonservatorate sind auf der Website des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sporteinsehbar.¹⁹ Es gibt auch technische Denkmäler, so etwa Dampfisenbahnen oder Schiffe; ein weiteres Beispiel wären alte gewerbliche oder industrielle Einrichtungen.

Im Bereich »Kulturgüterschutz« erfolgt die Zusammenarbeit militärischer und ziviler Stellen wie Bundesheer und UNESCO mit internationalen Nicht-Regierungsorganisationen (z. B. Cultural Heritage without Border) und nationalen Organisationen, wie z. B. die Österreichische Gesellschaft für Kulturgüterschutz.

4.5 Nachhaltigkeit im Denkmalschutz

Eine Kernaufgabe des Bundesdenkmalamtes (BDA) ist die dauerhafte Erhaltung und Pflege von bedeutenden Bestandsbauten mit traditionellen, natürlichen und damit nachhaltigen Baumaterialien. Das Einsparen und sogar die Neugewinnung von Energie am Baudenkmal sind ein wichtiger Bestandteil der aktuellen Denkmalpflege. Das Bundesdenkmalamt erarbeitet daher laufend Konzepte dafür und strebt (gemeinsam mit den EigentümerInnen) Lösungen an, um Denkmale klimafit zu machen. Das BDA behandelt dieses Thema seit dem Jahr 2022 schwerpunktmäßig mit Veranstaltungen (»EAC-Symposium »Archaeology and the Natural Environment«), Informationskampagnen (»Kampagne

¹³ Website der Wirtschaftskammer Österreich unter »Wirtschafts- und Gewerbe-recht, Gewerberecht, Gewerberecht allgemein: Künstlerische Tätigkeit – Kunst-handwerk – Restaurierung«: www.wko.at, 2023.

¹⁴ Berufsverband Österreichischer Restauratorinnen und Restauratoren: www.orv.at.

¹⁵ Berufsverband Österreichischer Restauratorinnen und Restauratoren: www.orv.at, 2023.

¹⁶ www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009184.

¹⁷ Das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport veranstaltet jährlich im Bundesdenkmalamt informative Workshops zu den Berufsbildern in der Denkmalpflege (Besuch in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung): www.bmkoes.gv.at/Themen/Aktuell/girls-day-2023.html.

¹⁸ www.bmkoes.gv.at/Kunst-und-Kultur/baukultur/denkmalenschutz/dokumentation-denkmalenschutz.html.

¹⁹ www.bmkoes.gv.at/Kunst-und-Kultur/baukultur/denkmalenschutz/adressen-denkmalenschutz.html.

Denkmalschutz=Klimaschutz») und Publikationen (z. B. »Standards Energieeffizienz am Baudenkmal«).

Der Klimawandel stellt die Restaurierung und die Kulturguterhaltung vor große Herausforderungen. Die Universität für Angewandte Kunst in Wien bereitet angehende RestauratorInnen auf die Bewältigung dieser Herausforderungen vor: Veränderte Grundwasserspiegel und Niederschläge und Salzmobilisation beeinflussen nämlich die Zusammensetzung von Böden. Das alles kann folglich die konservierende Wirkung für archäologische Bodenfunde negativ beeinträchtigen. RestauratorInnen befassen sich daher u. a. mit den Auswirkungen der prognostizierten klimatischen Veränderungen auf das Kulturgut im Außenbereich. Ziel dabei ist es, für Objekte aus Holz, Metall sowie karbonatischen und silikatischen Gesteinen veränderte oder neue Schadensmechanismen zu benennen und zu charakterisieren.

5 Weiterbildungsmöglichkeiten

RestauratorInnen müssen ihr Fachwissen und Feingefühl einsetzen, um entscheiden zu können, welche Maßnahmen vertretbar sind. Der Grund ist, dass einerseits der Fortbestand eines Objektes zu sichern ist, andererseits soll seine historische Authentizität (Echtheit, Ursprünglichkeit) bewahrt bleiben. Spezifische Kenntnisse und neue Techniken werden in Fachkursen vermittelt. Bildungsangebote werden auch im Portal www.educaedu.at veröffentlicht, Themen sind z. B.:

- »Hydrophobierung von Naturstein«;
- »Monitoringtechnik und Vitrinplanung«.
- »3D-Druck von Skulpturen und Bauteilen denkmalgeschützter Bauwerke«.
- »Möbelrestauration und Intarsienarbeiten«.
- »Ausstellungsdesign«: Masterstudium der FH Joanneum in Graz: www.fh-joanneum.at.

Das Österreichische Bundesdenkmalamt in Wien bietet Informationen über aktuelle Kursangebote und Veranstaltungen. Informationen über Stipendien können beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, auf den Websites der Hochschulen, beim Berufsverband sowie auf der Website www.stipendium.at eingeholt werden.

6 Berufsorganisationen

- Der Berufsverband Österreichischer Restauratorinnen und Restauratoren – ÖRV (www.orv.at/verband/ecco) wurde im Jahr 1985 gegründet und ist die einzige national und international anerkannte Vereinigung qualifizierter Restauratorinnen und Restauratoren in Österreich.

Der ÖRV ist als Interessens- und Standesvertretung Mitglied der European Confederation of Conservator Restorers' Organisations (E.C.C.O.), der Dachorganisation der europäischen Restauratorenverbände mit Sitz in Brüssel.

- Die Dachorganisation E.C.C.O. setzt sich für die Aufrechterhaltung und die Verbesserung der professionellen Standards des Konservatoren- und Restauratorenberufs auf praktischer, naturwissenschaftlicher und kunsthistorisch-kultureller Ebene ein. Die wichtigsten Zielsetzungen von E.C.C.O. sind die Förderung eines hohen Ausbildungsniveaus von KonservatorInnen/RestauratorInnen und die Bemühung um die gesetzliche Anerkennung des professionellen Status
- Das Romoe Restauratoren Netzwerk (www.romoe.com) ist mit mehr als 2.800 Mitgliedern eines der größten Plattformen für und von Restauratoren im deutschsprachigen Raum. Die Themenschwerpunkte liegen bei Restaurierung, Konservierung, Kultur- und Kunstgeschichte, Denkmalpflege und Denkmalschutz.
- Die Website Museumsbund Österreich (www.museumspraxis.at) bringt kompakte Beiträge, etwa zu den Bereichen Raumklima, Luftfeuchtigkeit, Staubablagerungen usw.
- Die Website Österreichisches Archäologisches Institut (www.oaaw.ac.at) bietet interessante Themen zu Konservierungs- und Restaurierungsstrategien und zu aktuellen Projekten. Das Österreichische Archäologische Institut ist an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (www.oaaw.ac.at) angesiedelt.
- Die Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs ist ein Dachverband der Landesverbände dieser Berufsvereinigung und anderer Künstlervereinigungen aus ganz Österreich: www.art-bv.at/zentralverband.



<https://forschungszentrum.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungszentrum.at
Internet: www.ams-forschungszentrum.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungszentrum abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungszentrum.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

April 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

